Glaube als Geschenk

Liebe Gemeinde, Liebe Konfirmanden,
Glaubt Ihr an den Weihnachtsmann? Das wurde manchem als Kind erzählt und irgendwann kam man später darauf, das es den gar nicht gibt, bzw. dieser 1931 von einem bekannten Getränkehersteller erfunden wurde. Das Problem ist nur, das uns auch vieles über Gott erzählt wird und zwar auch einiges, was gar nicht stimmt. Hören wir doch einmal auf jemand, der uns im heutigen Text aus erster Hand von Gott berichtet:

Jesaja 61, 1.2.10 – Nikolaustag – Konfirmandenvorstellung
1 Der Geist des HERRN ruht auf mir, weil er mich berufen und bevollmächtigt hat. Er hat mich gesandt, den Armen die frohe Botschaft zu bringen und die Verzweifelten zu trösten. Ich rufe Freiheit aus für die Gefangenen, ihre Fesseln werden nun gelöst und die Kerkertüren geöffnet.
2 Ich rufe ihnen zu: »Jetzt erlässt der HERR eure Schuld!« Doch nun ist auch die Zeit gekommen, dass unser Gott mit seinen Feinden abrechnet. Er hat mich gesandt, alle Trauernden zu trösten…
10 Ich freue mich über den HERRN und juble laut über meinen Gott! Denn er hat mir seine Rettung und Hilfe geschenkt. Er hat mich mit Gerechtigkeit bekleidet wie mit einem schützenden Mantel. Nun stehe ich da wie ein Bräutigam mit festlichem Turban, wie eine Braut im Hochzeitsschmuck.

Meine Kinder haben, als sie klein waren, nicht an den Weihnachtsmann oder Nikolaus geglaubt. Aber sie haben am 6.12. immer einen Stiefel vor die Tür gestellt (natürlich einen Erwachsenenstiefel) und er wurde von den Eltern auch immer mit Geschenken gefüllt.
Vielleicht glaubt der der eine oder andere nicht, das die Konfirmandenzeit, der Konfirmandenunterricht und der Gottesdienst einem etwas bringen kann. Aber ich mache Euch einen Vorschlag: ob ihr etwas erwartet oder nicht, stellt einfach mal Euren gedanklichen Stiefel vor Eure Herzenstür und erwartet, dass er in der Konfirmandenzeit mit guten Dingen und Glauben gefüllt werden kann.
Die frohe Botschaft ist, das hat Gott durch Jesaja versprochen: Ihr seid Gott nicht egal, sondern er kennt jeden von Euch. Es gibt keine noch so verzweifelte Situation, in der Gott Euch nicht zur Seite stehen und Euch trösten könnte. Er möchte Euch von den falschen Vorstellungen befreien, die ihr über ihn und den Glauben an ihn habt. Ihr dürft selbst mit Euren Fehlern und Eurer Schuld zu ihm kommen, durch Jesus hat er sie Euch erlassen.

Kommen wir noch einmal zu den Geschenken zurück, die ein fiktiver Weihnachtsmann bringen kann.
Seid ihr heute Morgen mit einem ebenso erwartungs- und hoffnungsvollen Herzen aufgestanden und habt geschaut, ob Geschenke vor der Tür stehen? Unsere Kinder wurden da früher niemals enttäuscht.
Das können wir auch mit Gott, unserem himmlischen Vater ausprobieren. Habt ihr es schon einmal gewagt, Gott mit einem Gebet zu bitten, dass ihr Klarheit im Glauben bekommt?
Spielen wir es einmal. in Gedanken durch. Was wäre das Schlimmste, was uns passieren könnte, wenn wir es wagen würden, uns dem göttlichen Geschenk hinzugeben? Was würde passieren, wenn wir »den Stiefel einmal vor die Tür unseres Herzen stellen « und heute ein zaghaftes Gebet sprechen? Nun, der Stiefel könnte leer bleiben. Wir könnten desillusioniert zurückbleiben. So wie das war, als wir gemerkt haben, das es den Weihnachtsmann nicht gibt. Aber es kann eben auch das Gegenteil der Fall sein. Und auf wundersame Weise erscheint vor uns ein mit Geschenken randvoll gefüllter Stiefel - Freiheit, Trost, Vergebung, die Art von Geschenken, die auch der beste Weihnachtsmann der Welt nicht in den Stiefel hätte stecken können. Oder unter den Baum. Geschenke, die nur darauf warten, von uns angenommen und ausgepackt zu werden. Trauen wir uns, unsere Herzens-Tür wenigstens einen Spaltbreit zu öffnen und mit hoffnungsvollem Herzen einen Blick auf den Stiefel zu wagen!

Der Prophet Jesaja schreibt im heutigen Text, dass wir glücklich sein werden und es uns wohlgehen wird, wenn wir Gott vertrauen und unsere Hoffnung auf ihn setzen und uns auf ihn verlassen. „Ich freue mich über den HERRN und juble laut über meinen Gott! Denn er hat mir seine Rettung und Hilfe geschenkt. Er hat mich mit Gerechtigkeit bekleidet wie mit einem schützenden Mantel. Nun stehe ich da wie ein Bräutigam mit festlichem Turban, wie eine Braut im Hochzeitsschmuck.“
Ich kenne keinen Menschen, der auf sein Leben zurückblickend je bereut hätte, ein guter Mensch gewesen zu sein, dass er sein Leben im Bewusstsein an Gott und der Verantwortung ihm gegenüber gelebt hat. Es gibt daher nichts zu verlieren, wenn Sie das Wagnis des Glaubens erneut eingehen! Wir können nur gewinnen.
Zugegeben, es ist eine Herausforderung, sich noch einmal zu trauen, einen Stiefel vor die Herzens-Tür zu stellen, aber es lohnt sich!

Gott hört unsere Gebete. Alle. So wie Jesaja hier auf seine Gebete eine Botschaft von Gott bekam, so wird auch Gott uns antworten. Das habe ich oft in meinem Leben erfahren, dass ich zu Gott gebetet habe, und er mir z.B. genau den Menschen vorbeischickte, den ich gerade brauchte. Oder das er mir für eine absolut verworrene Situation eine geniale Lösung gezeigt hat. So können wir gewiss sein und darauf vertrauen, dass Gott unsere Gebete hört und antwortet. So wie es ein anderer seiner Propheten, der Prophet Jeremia uns zusagt: »Wenn ihr dann zu mir rufen werdet, will ich euch antworten; wenn ihr zu mir betet, will ich euch erhören. Wenn ihr mich sucht, werdet ihr mich finden; ja, wenn ihr ernsthaft, mit ganzem Herzen nach mir verlangt, werde ich mich von euch finden lassen« (Jeremia 29,12-14a).
Der Begriff »anrufen« ist vielleicht gar kein schlechtes Bild für ein Gebet. Es ist, als würden wir unser Smartphone in die Hand nehmen und unseren besten Freund oder die beste Freundin anrufen und ihm oder ihr unser Herz ausschütten. So können auch wir mit Gott ganz offen darüber reden, was uns auf dem Herzen liegt. Wir müssen dabei nichts zurückhalten, Und das Gute dabei ist, es wird niemals die Verbindung abbrechen, weil der Empfang zu schlecht, der Akku leer oder die SIM-Karte abgelaufen ist. Gott legt auch nicht auf. Es kostet nicht einmal etwas - außer Überwindung.
Vielleicht wurde unser Vertrauen in der Vergangenheit von Menschen verspielt und es fällt uns heute schwer, die Zweifel über Bord zu werfen. Gott kennt unsere Gedanken. Wir können gar nicht verlieren, wenn wir beten - aber wir können unendlich viel gewinnen!
Manchmal helfen vorformulierte Gebete, andere dagegen genießen die Vorstellung, frei mit Gott zu sprechen, als säße er einem genau gegenüber. Das probieren wir im Konfirmandenunterricht ja gerade aus, dass ihr einübt mit Gott auch frei zu sprechen. Aber auf jeden Fall gilt, Gott wird uns verstehen. Damit wir unsere Gedanken ein wenig bündeln und vielleicht in Worte fassen können, habe ich ein Gebet mitgebracht.

Es ist das Gebet vom Anfang des Gottesdienstes. Das möchte ich euch heute mitgeben, vor allem den Konfirmanden, aber auch den anderen Gottesdienstbesuchern, damit könnt ihr den gedanklichen Stiefel vor die Tür eures Herzens stellen und erwarten, dass Gott ihn mit Glauben füllt:

Himmlischer Vater,
ich möchte dich über alles in meinem Leben stellen -
unsere Welt soll sich verändern nach deinen Vorstellungen.
Nicht das Recht des Stärkeren soll gelten,
sondern Liebe und Mitgefühl.
Versorge uns bitte mit allem, was wir zum Leben brauchen.
Bitte verzeih mir meine falschen Entscheidungen
und Handlungen.
Ich möchte auch den Menschen verzeihen,
die mich falsch behandelt haben.

Und bitte hilf mir, den richtigen und wichtigen Dingen
in meinem Leben Vorrang zu geben.
Hilf mir, falsche Angewohnheiten abzulegen.
Du hast die Kraft, dies alles in meinem Leben zu bewirken.
Amen

Diese Predigt ist wie die Predigt zum 1. Advent ein Teil unserer Aktion 24x Weihnachten neu erleben.